

Erfahrungsbericht

Université de Bordeaux, Faculté d'Economie

Wintersemester 2019/2020

Vorbereitung

Die Entscheidung ein Erasmus Auslandssemester zu machen habe ich sehr kurzfristig getroffen, um genau zu sein, eine Woche vor Ende der Bewerbungsfrist für das kommende Wintersemester. Ich habe also leider einige der Informationsveranstaltungen des International Office verpasst. Deshalb habe ich viel auf der Internetseite der Uni Bremen recherchiert, bin dort aber auf ausreichend hilfreiches Material, wie Broschüren o.ä. gestoßen.

Für mich war von Anfang an klar, dass ich mein Auslandssemester gerne in Frankreich verbringen wollte, weil ich die Sprache und Kultur sehr schätze. Ein wichtiges Kriterium war die Stadt. Da ich am FB4 Wirtschaftsingenieurwesen studiere, habe ich mich natürlich erst bei den FB4-Kooperationen umgesehen, dort hat mich aber keine Universität oder Stadt überzeugt. Also habe ich mich bei den FB7-Kooperationen umgesehen, da für mich für das geplante Semester eh hauptsächlich betriebswirtschaftliche Module auf dem Plan standen, und bin dort auch fündig geworden. Mein Auslandsaufenthalt war also fachbereichsfremd organisiert, das war aber kein Hindernis.

Bei der Kommunikation mit der Gastuniversität war ich anfangs manchmal ein wenig verzweifelt. Rückmeldungen von französischer Seite kamen zum Beispiel erst nach langem Warten, dann wurden aber Dokumente eingefordert mit einer Deadline von 2 Tagen. Es hat aber eigentlich immer geholfen, sich kurz bei den Verantwortlichen von französischer Seite zu melden und das Problem zu schildern, dort ist man stets auf Hilfsbereitschaft und Verständnis gestoßen, so dass die so knapp gesetzten Deadlines kein Problem mehr darstellten.

Man sollte sich insgesamt auch auf gar keinen Fall auf Englisch verlassen, viele Formulare und Dokumente gibt es nur auf Französisch!

Formalitäten im Gastland

Je nach Wohnsituation ist es möglich in Frankreich Wohngeld bei der CAF (Caisse Allocations Familiales) zu beantragen. Eine Voraussetzung dafür ist ein französisches Bankkonto, da gibt es aber genügend günstige Angebote. Der Antrag für die CAF ist durchaus mit Aufwand verbunden und man sollte sich frühzeitig darum kümmern. Ich selber habe mich leider zu spät darum gekümmert, daher hat

das Ganze bei mir nicht mehr geklappt. Ich kann aber nur empfehlen, sich die Mühe zu machen, es lohnt sich in der Regel!

Eine Kreditkarte mit der Funktion zum kontaktlosen Bezahlen fand ich persönlich sehr praktisch. In Bordeaux kann man eigentlich überall bargeldlos bezahlen, und es ist auch durchaus üblich, z.B. Drinks in Bars einfach mit der Karte zu bezahlen.

Ein Nachweis über einen ausreichenden Versicherungsschutz wird von der Uni verlangt und in meinem Fall auch vom Vermieter. Dafür gibt es ein günstiges Angebot beim DAAD mit einer Kranken-, Unfall- und Privathaftpflicht-Versicherung in einem Paket.

Zudem ist es sinnvoll einige Passbilder mitzunehmen, die braucht man z.B. für den Studentenausweis und für die Karte für das Tram-Abo.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Université de Bordeaux ist eine der größten Unis in Frankreich. Es gibt verschiedene Campi in der Stadt und eine große Vielfalt an Disziplinen. Die Faculté d'économie gehört zum Campus Pessac, der liegt etwa 7 km vom Stadtzentrum entfernt. Es gibt eine Tram-Linie, die direkt am Campus hält und auch gute Fahrradwege zur Uni.

Die Orientierungswoche startet schon sehr früh, in meinem Fall Ende August. Anfang September starten dann die normalen Kurse. Die Vorlesungen gehen bis Mitte / Ende November, danach ist Klausurphase. Ich war mit meinen Klausuren schon vor Weihnachten durch und somit war mein Auslandsaufenthalt leider schon früher beendet als erwartet.

Die Orientierungswoche für die internationalen Studenten sollte auf jeden Fall mitgemacht werden, dort knüpft man die meisten Kontakte zu den anderen Austauschstudenten. Es werden jede Menge Aktivitäten und Ausflüge organisiert, sowohl durch das International Office und BVE (les bureaux de la vie étudiante), als auch durch andere Erasmus Netzwerke, wie zum Beispiel ESN. In den ersten Wochen wird man regelrecht „zugeschüttet“ mit Aktivitäten, ich kann nur empfehlen, viele mitzunehmen.

Es gibt ein großes Angebot an Sportkursen von der Uni, an den meisten kann man kostenlos teilnehmen.

Zwei Mensen gibt es auf dem Campus. Ein Menü mit Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch kostet 3,30€, Außerdem gibt es einen kleinen Shop, in dem man gut Baguettes und Salate kaufen kann.

Kurswahl /Kursangebot/ -beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Man sollte sich frühzeitig Gedanken machen, wie der Auslandsaufenthalt ins Curriculum passt. Online auf der Website der Uni Bordeaux findet man zwar eine Übersicht, welche Kurse auf Englisch angeboten werden, diese ist aber weder an den Fachbereich angepasst, noch verlässlich. Irgendwann bekommt man von der Koordinatorin per Email eine Liste mit Kursen, die man am Fachbereich als Austauschstudent wählen kann, darunter finden sich französische wie auch englische Kurse.

Außerdem sollte man wissen, dass es das Bachelorsystem wie bei uns in Deutschland in Frankreich so nicht gibt. Was in Deutschland der Bachelor ist, ist in Frankreich die Licence. Wann welche Kurse belegt werden, ist dabei genau festgelegt und für jedes Semester gibt es einen fixen Stundenplan. Die Austauschstudenten im Bachelor müssen sich für Kurse aus entweder L2 und L3 (2. und 3. Licence-Jahr) oder L3 und M1 (3. Licence-Jahr und 1. Master-Jahr) entscheiden. Zusätzlich muss beachtet werden, ob der jeweilige Kurs im Winter- oder Sommersemester stattfindet.

Bei den Kursen muss zwischen den Cours Magistraux (CM) und Travaux dirigés (TD) unterschieden werden. CMs sind Vorlesungen mit einer Prüfung am Ende des Semesters. TDs hingegen sind mit deutlich mehr Aufwand verbunden. Es wird meistens eine Vorlesung pro Woche angeboten, dazu kommen Übungen mit Anwesenheitspflicht, die streng kontrolliert wird, teilweise auch Hausaufgaben, die ebenso kontrolliert und benotet werden, sowie eine Abschlussprüfung. Den Austauschstudenten wird geraten, wenn überhaupt, maximal zwei TDs zu belegen.

Bei den Infoveranstaltungen in der ersten Woche wird das ganze Prinzip der Kurswahl dann genau erläutert. In meinem Fall hat sich vor Ort noch viel geändert. Einige Kurse haben gar nicht erst stattgefunden, andere waren auf einmal auf Französisch statt auf Englisch. Man sollte also etwas flexibel sein, was die Kurswahl anbelangt. Grundsätzlich würde ich dazu raten, sich nicht auf englische Kurse zu fixieren, sondern auch offen zu sein für die französischen. Erstens wird die Auswahl dadurch bedeutend größer, zweitens kann man dadurch sein Sprachniveau ungemein verbessern. Bis zu drei Wochen nach Vorlesungsbeginn kann man Änderungen beim Learning Agreement vornehmen.

Ist das endgültige Learning Agreement soweit fertig und unterschrieben, meldet die Koordinatorin einen zu den Kursen im Onlineportal der Universität an, erst dadurch bekommt man seinen Stundenplan und ist automatisch für die Klausuren angemeldet.

Der Besuch eines Sprachkurses ist verpflichtend. Am ersten Tag der Orientierungswoche wird ein Einstufungstest gemacht, der über das Kursniveau entscheidet. Der Kurs findet in den ersten zwei Wochen täglich statt, ab Vorlesungsbeginn nur noch einmal wöchentlich.

Ich habe insgesamt sechs Kurse belegt, darunter der Französischkurs, drei Kurse auf Französisch (darunter zwei TDs) und zwei Kurse auf Englisch. Ich muss sagen, nach den ersten Vorlesungen in meinen französischen Kursen habe ich gedacht „Ohje, was habe ich mir da eingebrockt“, zumal ich in diesen Kursen die einzige Erasmus Studentin war. Jedoch gewöhnt man sich an das schnelle Sprechen und die meisten französischen Kommilitonen waren sehr hilfsbereit, wenn ich etwas mal nicht

verstanden habe. Anfangs war es eine Herausforderung, aber am Ende war ich stolz auf mich, die Kurse doch gemeistert zu haben. Die englischen Kurse hingegen waren relativ einfach, das Englischniveau der meisten französischen Studenten war auch eher niedrig.

Was mich gestört hat: Vieles hat mich stark an Schule erinnert und einige Themen wurden inhaltlich zu oberflächlich behandelt. Aber nichts desto trotz war es interessant, das französische Uni-System kennengelernt zu haben, es unterscheidet sich meiner Meinung nach stark vom deutschen. Mir persönlich gefällt das deutsche System besser.

Unterkunft

Der Wohnungsmarkt von Bordeaux ist gerade im September/Oktober heftig umkämpft. Ohne etwas Geduld und Glück geht's nicht.

Man kann sich frühzeitig über Crous (das französische Studentenwerk) auf einen Wohnheimplatz bewerben. Diese sind relativ günstig, die Wahrscheinlichkeit, tatsächlich einen Platz zu bekommen, ist aber eher gering und der Bewerbungsprozess ist sehr aufwendig. Ich habe es versucht, wurde aber abgelehnt. Also war ich auf den privaten Wohnungsmarkt angewiesen. Die besten Erfahrungen habe ich auf www.lacartedescolocs.fr , www.leboncoin.fr und über Facebook gemacht. Es gibt aber noch viele weitere Internetadressen und auch ein großes Angebot an privaten Wohnheimen.

Letztendlich habe ich mit viel Glück über cartedescolocs meine WG gefunden, eine 10er WG mit Franzosen und anderen Austauschstudenten. In der WG wurde sowohl Englisch als auch Französisch gesprochen, und ich kann sagen, dass sich mein Niveau in beiden Sprachen dadurch verbessert hat. Außerdem habe ich viel mit meinen Mitbewohnern unternommen und viele Kontakte dadurch knüpfen können.

Grundsätzlich ist das Wohnen teurer als in Bremen. Ich habe etwa 1.5 km vom Stadtzentrum und 6 km von meinem Campus entfernt gewohnt und 450€ bezahlt.

Man darf nicht allzu wählerisch sein, was die Unterkunft angeht, allerdings kann ich nur empfehlen, sich ein Zimmer zu suchen, das nicht allzu weit von der Innenstadt entfernt ist. Die Tram fährt selbst am Wochenende nur bis 1 Uhr. Danach gibt es Nachtbusse, die aber nicht unter der Woche fahren. Mit einem Fahrrad oder den Stadträdern ist der Weg aber problemlos zu meistern.

Sonstiges

Bordeaux selbst ist eine wunderschöne, uralte Stadt, deren komplette Altstadt als Weltkulturdenkmal geschützt ist. Die lange Geschichte, die zahlreichen Plätze, die verwinkelten Straßen und viele Museen machen die Stadt zu etwas Besonderem. Bordeaux bietet eine große Szene an Bars und Cafés

unterschiedlichster Art, in der jeder Geschmack bedient wird. Ebenso finden viele Konzerte und Open Air Veranstaltungen statt, die häufig kostenlos besucht werden können.

Gerade zu Beginn des Wintersemesters profitiert man noch lange von gutem, sommerlichem Wetter. Ab Ende Oktober regnet es jedoch sehr häufig.

Bordeaux liegt nah an der Atlantikküste, es lohnt sich auf jeden Fall Ausflüge dorthin zu machen. Attraktive Strände, schöne Küstenstädte und die Dûne du Pilat (Europas größte Sanddüne) sind nicht weit entfernt. Außerdem lohnen sich Trips in die „Umgebung“, zum Beispiel nach Saint-Emilion, Biarritz, Toulouse, La Rochelle, Paris oder in die Pyrenäen. Die Uni und Erasmus Netzwerke bieten etliche Ausflüge an, ansonsten gibt es ein großes Angebot an günstigen Zug- und Busverbindungen.

Der öffentliche Nahverkehr ist ziemlich günstig, man sollte sich ruhig schon am Anfang in einem der TBM Offices ein Wochen- oder Monatsabonnement holen. Ansonsten ist in Bordeaux auch alles gut mit dem Rad zu erreichen, aber man muss sich vor den französischen Autofahrern in Acht nehmen!

Fazit

Bordeaux ist eine atemberaubende Stadt, die kulturell eine Menge zu bieten hat. Als Erasmus Student ist man mitten drin im bunten französischen Leben. Ich habe viel über die französische Kultur gelernt und weiß den lockeren französischen Lebensstil sehr zu schätzen. Der Schlüssel zu den Franzosen liegt in der Sprache. Bloß nicht schüchtern sein, einfach drauf los sprechen!

Ich konnte mein Französisch definitiv verbessern und möchte gerne weiter am Ball bleiben. Auch für meine berufliche Karriere finde ich eine zweite, gut beherrschte Fremdsprache sehr sinnvoll.

Das Auslandssemester war meine erste Auslandserfahrung über so einen langen Zeitraum und wird wohl nicht die letzte bleiben. Ich habe im Ausland sowohl persönlich als auch fachlich viel gelernt. Ein Auslandssemester kann ich jedem nur wärmstens empfehlen!

Was ich mitgenommen habe: Tolle Erfahrungen und Erinnerungen en masse, neue Freunde, ein bisschen mehr Laisser-faire und eine große Liebe zu Frankreich.